

einem interessanten fiskalischen Basaltbruch — gewährt der Ort einen freundlichen Anblick. Langhingezogen liegt das Dorf vor uns da und giebt mit seinen einfachen, aber freundlichen, sauber gehaltenen Häusern und seinem fernen dunkeln Waldhintergrund ein recht anmutiges Bild ab. Die das Ganze umsäumenden Höhenzüge, besonders der Fichtel-, Keil- und Hasberg, sowie die aus der Ferne herübergrüßende böhmische Stadt Sebastiansberg, verleihen der Landschaft einen malerischen Charakter.

Nur wenig weiß man über Sazungs Vergangenheit. Sicher ist, daß die Ansiedelung vor 1543 stattgefunden hat. Es ist uns aus jenem Jahre eine Beschwerdeschrift erhalten geblieben, in der Felix von Hasenstein bei Ferdinand I. Klage erhebt gegen die „unterthanen zw der sazung“, die sich „an der grenz zw ihmelerung der Cron Behem mit holzen vund anderen gewoltigklich einlassen“¹. Einige Jahre später wird des Ortes in der Urkunde Erwähnung gethan, durch die der Kurfürst Moriz zu Sachsen das Amt Wolkenstein seinem Bruder Herzog August abtritt². In einer Steuerliste aus dem Jahre 1576, in der die „geseffenen Männer“ namentlich aufgeführt worden sind, sind nur 38 Anwesen angeführt, während „Unbeseffene und Hausgenossen“ nicht vorhanden waren³. Demnach dürfte Sazung da-

¹ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 8343. Acta, die Grenz Gebrechen zwischen dem Amte Wolkenstein und der Herrschaft Hasenstein sonderlich die Unterthanen zu Sazung betr., ao. 1513. — Sazung dürfte vielleicht um dieselbe Zeit wie Sebastiansberg (1516) oder Marienberg (1521) entstanden sein. Vgl. Journal für Sachsen, Dresden 1792, Bd. 3 u. 4. Materialien zur historisch-topisch-statistischen Beschreibung des Erzgebürgischen Kreises in Sachsen.

² Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Urkunde No. 11408. Anno 1550.

³ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 7368. Amt Rossen. Register der auf dem Land Tage zu Torgau Dienstags nach Matthei Ao. 1570 bewilligten 3 Pf. Steuern. Fol. 398 f. — Es versteuerten damals ein Vermögen von:

5—10 Schock Groschen	12
10—15 „ „	3
15—20 „ „	5
20—30 „ „	8
30—40 „ „	4
40—50 „ „	1
50—75 „ „	2
100 u. mehr „ „	3

Zusammen 1549½ Schock Groschen von 38.

Also über die Hälfte hatten nur bis 20 Schock. Von den drei letzten Gensiten besaß einer 393 Schock; der zweite 361⅓ und der dritte 140. Alle drei — nur 7,9 % sämtlicher Gensiten — zahlten mehr als die Hälfte des vom ganzen Dorfe aufzubringenden Steuerbetrags. — Die Steuer war zu entrichten „von jedem Schock oder von jeden 60 Gr. des Wertes eines jeden Immobils“ (vgl. Dr. Daniel Gottfried